

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 55.

Dienstag, den 15. Juli

1879.

Bekanntmachung.

Der am 15. dieses Monats fällige

II. Termin Einkommensteuer

ist vom 16. bis spätestens den 26. dieses Monats unter Vorweisung der in den Händen eines jeden Steuerpflichtigen befindlichen Zufertigung an die Stadtkämmerei abzuführen.

Wilsdruff, am 12. Juli 1879.

Der Stadtgemeinderath.

Zicker, Bräustr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 12. Juli. Bei der heutigen Schlussabstimmung wurde das Zolltarifgesetz unter namentlicher Abstimmlung mit 217 gegen 117 Stimmen angenommen. Der Reichskanzler schließt darauf die Session mit der Verkündung einer kaiserlichen Ordre. Der Präsident schließt denselben mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Eine neue conservative Aera in Staat und Kirche wird folgen; auf diese deuten viele Zeichen hin. Eine Wendung tritt wahrscheinlich zunächst ein im Verhältnis der Regierung zu dem Culturkampf. Windthorst, der Führer des Centrums, brüstete sich auf der Rednerbühne ungeachtet, als Freund in der Noth. Man konnte es Bismarck fast vom Gesicht ablesen, wie er dachte: Welche Dreistigkeit, sich als Freund in der Noth aufzuspielen! wer ist in Noth? Ich? was fällt dem Menschen ein? Er sagte es aber nicht und er schwieg auch, als derselbe Windthorst höhniisch sagte: Ich und meine Partei sollen angeführt sein? nein, wir sind nicht angeführt, wer mich anführen will, muß früh aufstehen; es ist uns nichts versprochen worden und wir haben keine Zugeständnisse gemacht, wir rechnen auf die Logik der Thatfachen. Das waren fast Herausforderungen, aber Bismarck übernahm und umging sie in seiner Rede, die an andern Enthüllungen so reich war. Eine Antwort und eine Hindeutung auf die Zukunft lag deutlich genug in seiner Abgabe an die liberalen Parteien und in folgenden Erklärungen über den Culturkampf: „Ich halte es unter Umständen für tapfer, Konflikte durchzukämpfen, sie sind aber keine auf die Dauer zu erstrebende Institution, und wenn sich Mittel und Wege bieten, die Schärfe der Gegensätze zu mildern, so daß man an die Prinzipien der eigentlichen Streitfrage überhaupt noch nicht rührt, daß man sich gegenseitig kennen lernt, daß man durch gemeinsames Arbeiten an einem gemeinsamen und hohen Zwecke sich gegenseitig achten lernt, so liegt es nicht in meiner Berechtigung, diesen Weg zu verschmähen und von der Hand zu weisen.“ Diese Worte galten dem Culturkampf, der liberalen Partei aber folgendes: „Wenn ich durch von mir nicht abhängige Erscheinungen enger an die liberale Partei gedrängt wurde, als es für den Minister und für den Reichskanzler auf die Dauer vielleicht haltbar ist, wenigstens grade so weit, wie es möglich war, so habe ich dadurch die Beziehungen zu den übrigen Kreisen des Reiches und der Bevölkerung doch unmöglich für immer aufgeben können.“

Berlin, 11. Juli. Ueber das Inkrafttreten der neuen Zölle werden folgende Angaben, die sich in der „Ztg.“ zusammengestellt finden, von Interesse sein. 1) Die neuen Zölle sind bereits in Kraft gesetzt für Eisen und Eisenwaaren, Petroleum, Bier Branntwein, Hefe, Essig, Wein, Butter, Fleisch, Wild, Geflügel, Fische, Süßfrüchte, Gewürze aller Art, Pflanzöl, Honig, Kaffee, Kakao, Kaviar, Käse, Konserven, getrocknetes und eingemachtes Obst, Samen, Milchpulver und Schalthiere, Reis, Salz, Syrup, Thee, Zucker, Tabak. 2) Die Zölle treten sofort nach der Publikation des Zolltarifgesetzes in Kraft für Hopfen, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Lichte, Fette (d. h. Schmalz von Schweinen und Gänsen, Stearin, Palmitin, Paraffin, Walrath, Wachs, Fischspeck, Fischthran und anderes Thierfett), Eier, Vieh. 3) Die Zölle treten vom 1. October d. J. ab in Kraft für alle Getreidearten, Hülsenfrüchte, Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel, Kaps und Rübsaat, Holz jeder Art, Gerberlohe, grobe Holzwaaren. 4) Für alle nicht besonders genannten Artikel erlangen die neuen Zölle am 1. Januar 1880, dem generellen Einfuhrtermin des Tarifs, ihre Gültigkeit.

Die Stellung gewisser Abgeordneten zu der Tarifreform beginnt ihre Früchte zu tragen. So lesen wir im „Schweidnitzer Stadtblatt“ folgende Erklärung: Wir erfüllten gestern die für uns keineswegs angenehme Pflicht, unsern Lesern mittheilen zu müssen, daß unser Reichstagsabgeordneter Herr Appellationsgerichtsrath Witte, wie er beim Getreide gethan, so auch beim Kaffee und beim Petroleum, für die Vertheuerungszölle gestimmt und dadurch dazu beigetragen hat, gerade diese, der ärmsten Bevölkerung an jedem Tage unentbehrlichen Bedürfnisse mit einer Preißeigerung zu belasten. Es sind nur 13 sogenannte Liberale, die mit unserm Herrn Abgeordneten für die Zölle auf Kaffee und Petroleum gestimmt und dadurch den Bruch mit allen liberalen Grundsätzen definitiv vollzogen haben. So lebhaft wir beklagen, die politische Stellung des Herrn Appellationsgerichtsrath Witte nicht mehr theilen zu können, so sind wir doch schon jetzt zu der Erklärung genöthigt, daß wir bei der nächsten Neuwahl die Wiederwahl unseres bisherigen Ver-

treeters nicht mehr unterstützen können, da vom liberalen Standpunkte aus die Vertheuerung der nothwendigsten täglichen Bedürfnisse nicht zu rechtfertigen ist.

Die „Magdeb. Ztg.“, ihrer Farbe nach dem linken Flügel der nationalliberalen Partei angehörig, schreibt: „Man kann sich wohl vorstellen, wie gedrückt, niedergeschlagen, halb verzweifelt die Stimmung auch dort ist, wo man bis zuletzt immer noch guten Muth hatte. Wo soll dies Alles hinaus? Windthorst und Franckenstein, der sich dawider erklärt hatte, daß Bayern im Jahre 1870 den Feldzug gegen Frankreich mitmache, sind jetzt die Männer, mit denen der Reichskanzler vertrauliche Unterhandlungen pflegt! Welcher Umschwung! Wo giebt es noch einen Halt? Ja wohl, dieser Gang der Dinge ist abenteuerlich, so abenteuerlich, daß man stübzig werden und fragen muß, ob hinter all dem Erstaunlichen, was sich ereignet, nicht ein großes Räthsel verborgen sei, dessen dereinstige Lösung die Erklärung für diese Wendung enthalten und unsern großen Reichskanzler rechtfertigen wird? Wenn wir dies nicht annehmen dürften, dann müßten wir alle Hoffnung sinken lassen und den schwärzesten Pessimismus zu unserm Programme machen. Wie sehr auch Alles gegen den Kanzler spreche, wir geben das Vertrauen zu ihm nicht auf. In dieser kritischen Zeit wird das Selbe auf die Probe gestellt, wir geben es zu, auf eine harte Probe. Es müßte aber nicht so tief begründet gewesen sein, wenn es derselben nicht Stand zu halten vermöcht. Wir trachten es für schlechthin unmöglich, daß ein mit so unsterblichen Verdiensten bedeckter Mann seinem geschichtlichen Namen so dunkle Flecken ansprechen könnte. Wir halten es für schlechthin unmöglich, daß, wer einen so hohen staatsmännlichen Rang genommen, zuletzt wie irgend ein grundsatzloser Virtuose der Diplomatie enden sollte. Wir nehmen es schlechthin unmöglich an, daß er, der einen solchen Kampf mit dem Centrum geführt, nun mit diesem Arm in Arm gehen und einen traurigen Waffenstillstand mit der Curie schließen könnte, ohne daß sehr wichtige Interessen ihn dazu nöthigen, ohne daß höhere Gesichtspunkte ihm dies räthlich und geboten erscheinen lassen. Wir wiederholen: Hier muß ein Räthsel im Hintergrund liegen, etwa in der auswärtigen Politik, ein Räthsel, dessen Lösung auch die Rechtfertigung des Reichskanzlers bedeuten wird. Wir täuschen uns? Nun wohl, wenn wirklich alles das ein grausamer Irrthum gewesen ist, woran wir bisher geglaubt haben, wenn wirklich alles, worauf die deutsche Nation ihren Stolz, ihr Vertrauen stellte und ihre Hoffnung baute, ins Wanken und zum Sturze kommen sollte, was bedeutete dann gegenüber einem so ungeheuren Zusammenbruch die letzte Täuschung! Nein! Wir vertrauen dem Kanzler und seinem Stern. Mögen die Liberalen sich nicht einer allzu pessimistischen Stimmung hingeben! Der Kanzler hatte Unrecht, wenn er von ihnen verlangte, sie sollten zu Allem, was er unternahm und vorzuschlug, blindlings ihre Zustimmung geben. Eine solche Stellung ziemt sich wohl für einen Lakaien, aber nicht für selbstständige Männer, ist einer Partei unwürdig, die ihre Zukunft nicht preisgeben will. Wird sie in die Opposition gedrängt, so muß sie dieselbe aufnehmen; aber eine Freude kann sie daran nicht haben; sie darf und soll auch in Zukunft nicht Opposition treiben aus Liebe zur Opposition. Sie muß mannhafte ihren Besitzstand vertheidigen, sich sammeln und stärken. Vor Allem darf sie dem Radikalismus, der sich wieder zu rühren und zu fühlen beginnt, das Thor nicht öffnen. Die Tage werden dann nicht ausbleiben, wo auch ihr Verhalten seine Rechtfertigung finden wird.“

Wie stark Deutschlands Interessen durch den Krieg zwischen den südamerikanischen Republiken Chile, Bolivia und Peru gefährdet sind, mögen folgende Angaben beweisen. In Chile wohnen gegen 4000 Deutsche; von den Waaren, welche in den Hallspeichern der chilenischen Hauptstadt Valparaiso durchschnittlich im Werth von 200 Millionen Mark lagern, ist der vierte Theil deutsches Eigenthum. Siebzig deutsche Schiffe, darunter mehr als 20 Dampfer, berühren durchschnittlich diese Stadt; Glaswaaren, Farben, Chemikalien, Drogen, Waffen und Kleiderstoffe, Gußstahlgüter von Deutschland ein- und Sohlleder, Honig, Wachs, Seifenrinde ausführend; auch mit andern chilenischen Küstenstädten hat Deutschland lebhafteste Verkehrsbeziehungen. Andern handeltreibenden Nationen gegenüber nimmt Deutschland in Chile rücksichtlich des Schiffsverkehrs die zweite, rücksichtlich der Einfuhr die dritte Stelle ein. Ebenso steht Deutschland mit Peru in nicht unbedeutendem Handelsverkehr. Es ist am dortigen Ein- und Ausfuhrgeschäft nach England und Frankreich in dritter Stelle betheiligt. Guano und Salpetersäure sind die wichtigsten Ausfuhrartikel, daneben auch Wolle, Baumwolle, Häute, Hörner, Tabak. Gegen 40 deutsche